



Eduard Hubl (Autor)
Spionage im Schatten der Macht
Korruption und Erpressung in der Politik und in
Wirtschaftssystemen



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8559>

Copyright:
Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>



Alle Namen und Orte sind frei gewählt. Ähnliche Situationen sind zufällig, denn die beschriebenen Darstellungen sind fiktiv, könnten aber auch mit ähnlichen Erlebnissen/ Prozessen in der realen Welt zufällig übereinstimmen. Auch die Familien sind frei erfunden.

Die beschriebenen Situationen könnten sich in allen Ländern der Welt ereignen. Unabhängig von Ort und Zeit sind auch die Darstellungen zeitgleich möglich.

Überblick eines Systems in der fiktiven Situation

Wir schreiben das Jahr 2084 und die Weltbevölkerung beträgt 11,6 Milliarden Menschen. Viele Tierarten und Pflanzen, die es noch 2005 gab, sind ausgestorben. Seit 2035 gibt es die totale Digitalisierung in allen Ländern der Welt. Jeder ist mit Jedem vernetzt und kann sich zu jeder Zeit an jedem Ort über alles zeitnah informieren. Alle notwendigen und natürlich auch alle nicht notwendigen Produkte werden durch Fertigungsroboter hergestellt und sind mit einer Wartezeit von drei bis vier Monaten verfügbar. Alle Menschen in den produzierenden Ländern erhalten pro Familie einen Netto-Monatsbetrag von 3500,00 € und jeder Bürger muss ab dem 25. Lebensjahr 4 Stunden pro Tag (Montag bis Freitag) in einer sozialen Einrichtung der Gesellschaft arbeiten. Es müssen keine Steuern bezahlt werden und auch Sozialabgaben sind in den produzierenden Ländern nicht erforderlich. In den nicht produzierenden Ländern müssen alle Menschen, die das 25. Lebensjahr erreicht haben 4 Stunden am Tag einer Tätigkeit nachgehen, die für die Produktivität der Gesellschaft erforderlich ist. Jede Familie erhält einen Brutto-Monatsbetrag von 7000,00 €. In diesen Ländern müssen Steuern und Sozialabgaben gezahlt werden, aber der Netto-Monatsbetrag von 3500,00 € pro Familie darf nicht unterschritten werden. Ledige, die nicht im Elternhaus wohnen, erhalten ab dem 20. Lebensjahr einen Netto-Monatsbetrag von 1300,00 € und ab dem 30. Lebensjahr einen Netto-Monatsbetrag von 1600,00 €. Eine Mitbestimmung in der Auswahl der Tätigkeiten ist zu gewährleisten, aber es können nur 5 Aktivitäten innerhalb von 10 Jahren abgelehnt werden. Mit dem 60. Lebensjahr entfällt die Arbeitspflicht in allen Gesellschaften der freien und demokratischen Weltgemeinschaft und eine Altersrente von Netto 1800,00 € erhält jede Person bis zum Tod.

Die Würde des Menschen, die Menschenrechte, die Glaubensfreiheit, der Gesundheitsschutz, die Pressefreiheit, die Versammlungsfreiheit und alle demokratischen Grundrechte des 20. und 21. Jahrhunderts, alle Friedensverträge des 20. und 21. Jahrhunderts sowie der Umwelt- und Naturschutz müssen in allen Ländern der freien demokratischen Weltgemeinschaft in gemeinsamer Verantwortung umgesetzt und eingehalten werden. Alle 244 Staaten der „Freien Demokratischen Weltgemeinschaft“ verpflichten sich dazu, die Weltbevölkerung zu reduzieren und das Ozonloch durch notwendige politische Entscheidungen in der Umweltpolitik nachhaltig zu verkleinern bzw. zu schließen und die



Ozonschicht nicht mehr zu gefährden. Der Umweltschutz bedeutet Menschenschutz und steht zukünftig immer an erster Priorität. „Die Natur braucht nicht den Menschen, aber wir Menschen brauchen die Natur als Lebensraum“.

Die 23 Staaten, die sich nicht der Organisation der „Freien Demokratischen Weltgemeinschaft“ angeschlossen haben – werden als „ABC-Staaten“ (weltweiter Bevölkerungsanteil ca. 3,7 Milliarden) bezeichnet und sollten nicht als Gegner angesehen werden, sondern sind auch als Partner mit anderen gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen zu respektieren. Durch geeignete Verträge sollen die Unterschiede beider Systeme minimiert werden, um ein konfliktfreies Miteinander gestalten zu können.

Das Wirtschaftssystem in der „Freien demokratischen Weltgemeinschaft“ (zur Zeit noch 244 Mitgliedsstaaten) ist eine „Umweltbezogene Marktwirtschaft mit Schwerpunkt einer sozialen Ausrichtung zur sozialen Gerechtigkeit“ und muss von allen Mitgliedsstaaten auch in möglichen nationalen Grundgesetzen verankert sein.

01. Januar 2084:

„Hallo Tom, hier ist Manfred. Ich möchte mal mit Dir über meine Wünsche reden. Bitte kannst Du mich zurückrufen. Danke. Bis später“.

Tom Schweitzer ist 36 Jahre alt, er hat eine Ausbildung als Erzieher und Altenpfleger, lebt in Frankfurt am Main, er ist sportlich, spielt Tennis und arbeitet 10 Stunden pro Woche im Altenheim in Frankfurt und weitere 10 Stunden im Jugendzentrum der Nord-West-Stadt in Frankfurt und betreut dort 6 Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren. Nach der Hausaufgabenbetreuung seiner Schützlinge wird anschließend Fußball oder Basketball gespielt, denn Tom ist auch Trainer im Basketballverein. Tom hat eine feste Freundin, Julia, die er im Sommer heiraten möchte.

Julia Sommerfeld ist 25 Jahre alt, lebt noch bei ihren Eltern in Darmstadt, auch sie ist sportlich, spielt Volleyball im Verein, spielt Klavier, studiert Musik und Mathematik und möchte Grundschullehrerin werden. Sie ist im 10. Semester und wird im April 2084 ihr Referendariat sicherlich erfolgreich abschließen. Sie ist im Verein Volleyball-Trainerin im Nachwuchsbereich der weiblichen Jugend.

Dr. Manfred Ostermann ist 31 Jahre alt, seine Hobbys sind Chorgesang, Musizieren (Geige und Saxophon spielen), Musik hören, Geschichtsbücher lesen und Computerspiele entwickeln. Er studierte 12 Semester Informatik und Musik, ist promovierter Musikpädagoge und möchte Berufsmusiker werden. Seit seinem 26. Lebensjahr arbeitet er 12 Stunden pro Woche als Lehrkraft an der Musikschule in Walldorf und weitere 8 Stunden pro Woche ist er bei der Feuerwehr Neu-Isenburg im Einsatz. Er hat keine feste Beziehung und möchte bisher auch keine Familie gründen.



Anrufbeantworter startet:

„Hallo Manfred, hier ist Tom. Du wolltest mich sprechen und über Deine Wünsche sprechen. Hast Du den Jahreswechsel gut überstanden? Ich möchte heute noch ausschlafen und am 02.01.2084 bin ich noch bei Julia. Am 03. Januar ab 14:00 Uhr habe ich Zeit, bis dann“. **Anrufbeantworter Ende:**

02.01.2084:

Tom ist bei seiner Freundin in Darmstadt und beide freuen sich auf das Jahr 2084, denn für Julia beginnt ein neuer Abschnitt in ihrer beruflichen Entwicklung und Tom möchte eine Familie gründen. Tom ist entschlossen, obwohl seine Beine ein wenig zittern – er atmet tief und ist nun bereit.

Julia und Tom sitzen beide auf dem Sofa, Tom nimmt Julia in seine Arme und schaut ihr in die Augen und sagt: „Julia, ich liebe Dich, möchtest Du meine Frau werden?“ Julia strahlt und sagt: Ja, Liebster, ich möchte sehr gerne deine Frau werden. Nach meiner letzten Prüfung im März könnten wir unsere Hochzeit planen und dann im Sommer auf Hochzeitsreise gehen. Ich bin überglücklich und freue mich schon sehr auf eine gemeinsame Zukunft.“

Tom ist erleichtert und auch sehr glücklich, denn er war sich nicht sicher, ob Julia den Heiratsantrag auch annimmt. Bevor sie ihre gemeinsame Entscheidung ihren Eltern mitteilen wollten, feierten sie in gemeinsamer Stille, aber mit viel Zärtlichkeit und einer Flasche Sekt ihre Liebe und den Entschluss einer gemeinsamen Zukunft.

Tom rief seine Eltern an, denn er wollte sie und seine zukünftigen Schwiegereltern zu einem gemeinsamen Abendessen beim Italiener einladen.

Um 19:30 Uhr trafen sich alle beim Italiener und beim gemeinsamen Essen wurde die frohe Botschaft den Eltern mitgeteilt. Alle waren glücklich, zufrieden und genossen den schönen Abend.

03.01.2084:

Es ist 9:15 Uhr; Tom deckt mit Julia gemeinsam den Frühstückstisch. Die Eltern von Julia sind Frühaufsteher und haben schon ihren Hund gemeinsam ausgeführt. Jeden Morgen zwischen 7:30 bis 9:00 Uhr wird Rex, der treue Schäferhund der Familie, Gassi geführt. Dieses notwendige Ritual wird bereits seit 11 Jahren gepflegt und immer vor dem Frühstück der Eltern fest in den Tagesablauf eingeplant. Rainer und Gabi, Julias Eltern, kommen pünktlich gegen 9:00 Uhr zurück und freuen sich über das gemeinsame Frühstück mit Julia, Tom und seinen Eltern. Toms Eltern, Eva und Heinz, haben im Gästezimmer übernachtet, denn das gemeinsame Feiern in der letzten Nacht dauerte bis 01:30 Uhr und es wurde reichlich Alkohol getrunken.

Nach dem Frühstück ca. 11:30 Uhr erinnerte sich Tom an das geplante Telefonat mit seinem Freund Manfred und ging mit Julia auf ihr Zimmer, um in aller Ruhe Manfred anzurufen, damit er auch ihm die erfreuliche Neuigkeit mitteilen konnte.



Tom ruft Manfred an: „Hallo, Manfred, ich sollte dich anrufen, was gibt es? In Ordnung, wir können uns heute um 14:30 Uhr treffen. Kann ich auch Julia mitbringen, denn auch wir haben Dir etwas mitzuteilen.“

Es ist 14:25 Uhr; Julia und Tom klingeln bei Manfred. Manfred begrüßt beide herzlich und bittet seinen Besuch ins Wohnzimmer.

Manfred sagt: „Schön, dass ihr gekommen seid. Ich habe mit Euch eine neue Idee zu besprechen, aber was gibt es denn bei Euch, was wollt Ihr mir denn mitteilen? Ich bin schon ganz neugierig.“

„Schön, wir sind auch neugierig, aber, bitte Manfred, fang doch bitte erst mit deiner Idee an“, sagt Tom und Julia nickte auch zustimmend.

„Na gut, dann fange ich zuerst mit meiner Idee an“, Manfred wirkt etwas aufgeregt.

„Wie ihr beide wisst, lese ich viel Bücher über die geschichtlichen Entwicklungen in Europa, aber auch außerhalb von Europa. Ich habe viel ethnologische Abhandlungen in den letzten Jahren gelesen und daraus hat sich auch meine neue Idee entwickelt. Wir kennen bis jetzt eigentlich nur unser politisches und gesellschaftliches Wirtschaftssystem der freien demokratischen Weltgemeinschaft, aber es gibt auch ein Wirtschaftssystem der sogenannten ABC-Staaten, die eine Weiterentwicklung des Kapitalismus und der sozialen Marktwirtschaft der 1960iger bis 2030iger Jahre darstellt. Zur Zeit gibt es 23 Staaten, die dieses System befürworten. Die 23 Staaten sind über die ganze Welt verteilt und es leben derzeit ca. 3,7 Milliarden Menschen, die alle digital miteinander vernetzt sind und ein Wirtschaftswachstum von ca. 6,5% erzielen.

Die soziale Marktwirtschaft hat auch eine soziale Gerechtigkeit als Zielsetzung und das kapitalistische System fördert eine leistungsgerechte Bezahlung auf dem Arbeitsmarkt der ABC-Staaten. In diesem System arbeiten die Menschen in ihrem erlernten Beruf und erhalten einen leistungsorientierten Lohn. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt zwischen 35 bis 38 Stunden; es gibt ein soziales Absicherungssystem für Krankheit, Arbeitslosigkeit sowie eine Rentenversicherung ab dem 63 Lebensjahr. Die Arbeitslosenquote beträgt zur Zeit 2,8% und sozial schwache Menschen, aber auch kranke Menschen werden von der Gesellschaft durch die sozialen Absicherungssysteme unterstützt und können ein menschenwürdiges Leben führen. Das Bildungssystem ist mit unserem System durchaus vergleichbar, ca. 45% eines Jahrgangs machen das Abitur, um ein Hochschulstudium beginnen zu können. Nicht jedes Studium wird erfolgreich beendet, aber der Abbruch des Studiums in den Jahren 2080 bis 2084 betrug 12 bis 14% und ist volkswirtschaftlich durchaus vertretbar. Zum Vergleich betrug der Abbruch in unserem System der freien demokratischen Weltgemeinschaft 2080 ca. 17% und für 2084 werden von den Bildungsexperten ca. 22,5% prognostiziert.

Die frühkindliche Erziehung wurde in den Jahren 2023 bis 2025 von der Wirtschaft, der Gesellschaft und den politischen Parteien mit einer hohen



finanziellen Priorität optimiert, denn ab 2026 hatte jedes Kind ab dem 1. Lebensjahr einen kostenfreien Platz in der Kita; es gab genügend Fachpersonal, die einen angemessenen leistungsorientierten Lohn erhielten und heute im Jahr 2084 gehört diese Gruppe zu den Topverdienern.

Nach meinen Recherchen ist die Verteilung der ABC-Staaten gut vernetzt; es gibt 2 Staaten in Südamerika, 4 Staaten in den USA, 2 Staaten in Kanada, 3 Staaten in Mitteleuropa, 5 Staaten in Afrika, 3 Staaten in China, 2 Staaten in Australien und 2 Staaten in Russland. Meine Idee besteht darin, dass wir drei Auswandern und in einem Land der ABC-Staaten unseren zukünftigen Lebensmittelpunkt durch Einwanderung suchen, dort eine Arbeit finden, uns integrieren, die Sprache des Landes lernen und somit das neue System der ABC-Staaten kennenlernen. In den Ländern bekommt man – wie bereits erläutert – ein leistungsgerechtes Gehalt und kann als qualifizierte Arbeitskraft viel Geld verdienen. Wir haben alle eine sehr gute Ausbildung und könnten im Leistungssystem der ABC-Staaten möglicherweise auch Leitungsfunktionen in der Wirtschaft, der Verwaltung, aber auch im Bildungswesen anstreben. Bei sehr guter Bezahlung (bis zu 12.000,00 € pro Monat) ist man auch in der Lage Eigentum zu erwerben. Da wir alle drei gut Englisch und Französisch sprechen, sollten wir mit einem Land in USA oder auch in Kanada anfangen. Zur Einwanderung benötigen wir eine Arbeitserlaubnis und in Kanada 15.000 \$ sowie in den USA zur Zeit 20.000 \$. Wenn wir bereits einen Arbeitsvertrag haben (Firma eines ABC-Staates) entfallen die einmaligen Zahlungen von 15.000 \$ bzw. 20.000 \$, denn alle ABC-Staaten suchen weltweit neue Fachkräfte in sehr vielen Berufsgruppen. Sie suchen nicht nur Akademiker, sondern auch Handwerker und Fachkräfte in den sozialen sowie in den gesundheitsorientierten Berufen. Was haltet ihr von meinem Vorschlag?“

Julia und Tom schauen sich mit großen Augen an und sind sehr überrascht über Manfreds Idee der Auswanderung, denn Manfred ist eigentlich kein spontaner Mensch und auch auf Sicherheit in alltäglichen Lebenssituationen bedacht.

Julia sagt: „Ich habe mein Referendariat bald beendet, möchte eine feste Stelle an einer Grundschule und derzeit keine unsicheren Experimente in neuen politischen Gesellschaften ausprobieren, denn ich fühle mich in meiner jetzigen Situation glücklich und bin mit den Lebensbedingungen der freien demokratischen Weltgemeinschaft sehr zufrieden. Was meinst du denn Tom?“

Tom nickt zustimmend und sagt: „Ja, Julia ich kann Dir uneingeschränkt zustimmen. Da wir auch in diesem Jahr heiraten wollen und irgendwann auch eine Familie mit mehreren Kindern – 1 bis 3 Kinder können es durchaus werden – haben wollen, ist auch für mich eine Auswanderung in eine unsicher Zukunft derzeit nicht denkbar. Nun, Manfred, haben wir auch Dir unsere Neuigkeit mitgeteilt und wollten Dich auch hiermit fragen, ob Du unser Trauzeuge werden möchtest?“



Manfred lächelt und sagt: „Ja, natürlich sehr gerne, es ist prima, ich freue mich für euch und bin gerne euer Trauzeuge. Nach eurer Hochzeit werde ich aber meine Auswanderung angehen. Wir können uns ja gegenseitig besuchen und unsere Freundschaft dauerhaft pflegen.“

12.03.2084:

In den letzten 10 Wochen haben sich Tom und Manfred zweimal pro Woche regelmäßig mit anderen Freunden getroffen und über Manfreds Zukunftspläne diskutiert. Manfred hat sich schon bei mehreren Firmen der ABC-Staaten in den USA und Kanada in den Arbeitsfeldern der Musikbranche sowie im Bereich der Informatik beworben. Er hat bereits 15 Bewerbungen verschickt, aber leider noch keine positiven Nachrichten erhalten. Bis jetzt hat er 4 Absagen bekommen. Er ist aber nicht enttäuscht; von seiner Idee der Auswanderung noch immer überzeugt. Tom und seine anderen Freunde finden Manfreds Idee mutig und unterstützen Tom moralisch, denn einige aus Manfreds Freundeskreis freuen sich schon jetzt auf die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen.

Tom und Julia haben noch keine Zeit und Ruhe gefunden mit der Hochzeitsplanung zu beginnen, denn Julia hat sich in den letzten 8 Wochen sehr intensiv auf ihre zwei letzten Prüfungen ihres Referendariats vorbereitet. Die theoretischen und praktischen Prüfungen finden alle in der letzten Märzwoche an vier Tagen statt. Julia ist vor Prüfungen immer sehr aufgeregt und auch leicht reizbar, obwohl sie bis jetzt alle Prüfungen mit „gut“ und sogar die meisten Prüfungen in den letzten zwei Jahren mit „sehr gut“ abgeschlossen hat. Tom hat viel Verständnis für Julias Prüfungsstress, denn auch er hatte in seiner Ausbildungszeit Prüfungsangst. Er hatte beide Ausbildungsberufe erfolgreich mit den Noten 1,7 (als Erzieher) und 1,3 (als Altenpfleger) bestanden. Er ist mit seiner beruflichen Entwicklung sehr zufrieden, denn er hat seine Traumberufe gefunden. Er unterstützt Julia moralisch und natürlich auch in Alltäglichkeiten, denn er möchte, dass auch sie glücklich, zufrieden und erfolgreich in ihrem Traumberuf einsteigen kann.

Nun fängt Julias Prüfungswoche an und ist kaum ansprechbar. Die Lernphase ist zwar seit einer Woche abgeschlossen, aber sie ist sehr nervös, angespannt und verständlicherweise auf die Themen ihrer Prüfungsfächer gedanklich sehr fixiert. Einige Versuche sie abzulenken scheitern und auch Musik hören – sowie Unterhaltungsliteratur lesen – bringen leider auch keine wirkliche Entspannung. Heute war der letzte Prüfungstag und die Bekanntgabe aller Prüfungsleistungen werden um 17:30 Uhr den Prüflingen mündlich mitgeteilt. Julia ist überglücklich, denn sie hat alle Prüfungen gut bis sehr gut bestanden. In der Theorieprüfung in Mathematik hat sie eine 1,7 erhalten. Die Theorieprüfung in Musik wurde mit 1,0 bewertet und beide Lehrproben (Musik und Mathematik) wurden jeweils mit der Note 1,3 bewertet. Nun kann Julia wieder lächeln, ist nicht mehr angespannt und möchte ihren Erfolg mit mir und ihren Freundinnen feiern. Auch ihre



Freundinnen haben alle ihre Prüfungen ebenfalls gut bestanden. Tom, Julia gehen gemeinsam zum Italiener Essen, und anschließend treffen sie sich mit anderen Prüflingen, um den gemeinsamen Erfolg in einer Discothek zu feiern.

28.03.2084:

Manfred besucht Julia und Tom in Darmstadt, gratuliert Julia zur bestandenen Prüfung und teilt beiden auch seine Neuigkeit mit. Manfred wurde von einer Firma (Music for Young) aus Bonn eingeladen, die elektronische Musik für mehrere ABC-Staaten weltweit produziert und von Toronto aus erfolgt der Vertrieb. Manfred wird zu einem Vorstellungsgespräch am 05.05.2084 ab 10:00 Uhr in Bonn eingeladen. Manfred ist mit der Einladung zufrieden und hat den Vorstellungstermin bereits bestätigt.

Manfred sagt: „Wie sieht es mit eurer Hochzeitsplanung eigentlich aus? Habt ihr denn schon einen festen Termin?“

Julia und Tom nicken beide und Julia sagt: „Ja, wir werden bereits einen Termin im Mai bekommen. Das Standesamt muss noch den 22.05.2084 bestätigen.“ Tom lächelt und sagt: „Das wird schon klappen. Nun müssen wir aber noch ein geeignetes Restaurant finden, denn wir werden ca. 120 bis 130 Personen einladen. Manfred hast Du einen Vorschlag?“ Manfred überlegt kurz und antwortet und lächelt dabei: „Ja, habe ich. Bei so vielen Personen sollte es schon eine Stadthalle sein. Die Stadthalle in Mörfelden oder auch in Neu-Isenburg wäre sicherlich groß genug, damit wir auch alle ausgiebig feiern und tanzen können. Soll ich mich mal darum kümmern und einen Termin vereinbaren?“

Julia ist von den Vorschlägen sehr begeistert und sagt: „Ja, prima. Kontakt aufnehmen und kümmern ist super, aber einen Besprechungstermin sollten lieber wir vereinbaren, jedoch wäre es schön, wenn Du als unser Trauzeuge dabei sein könntest.“ Alle freuten sich auf die gemeinsame Planung und Tom öffnete eine Flasche Sekt, denn es gab ja mehrere Ereignisse, auf die man gemeinsam anstoßen kann. Die Vorfreude auf die Zukunft wurde feuchtfröhlich gefeiert. Ganz spontan gingen Julia, Tom und Manfred noch nach Frankfurt in ihre Lieblingsdiscothek. Es war ein toller gemeinsamer Abend. Gegen 02:30 Uhr nahmen sie sich ein Taxi, denn alle drei haben einiges an Alkohol getrunken, sodass keiner mehr mit dem Auto fahren durfte.

03.04.2084:

Das Standesamt in Darmstadt hat den 22.05.2084 schriftlich bestätigt. Die standesamtliche Trauung beginnt um 10:30 Uhr und im Trauzimmer können maximal 35 Personen einen Sitzplatz haben. Leider hat die Stadthalle in Mörfelden und auch in Neu-Isenburg bereits an diesem Tag Reservierungen, sodass dort die Hochzeitsfeier nicht stattfinden kann.

Julias Vater konnte im „Schwarzen Adler“, ein Speiselokal in Darmstadt mit einem großen Saal für ca. 150 Personen, eine Reservierung für die Hochzeitsfeier



vornehmen. Julia und Tom besichtigten die Räumlichkeiten und waren hellauf begeistert vom „Schwarzen Adler“, denn dort war auch eine geeignete Tanzfläche und eine kleine Bühne für eine Band.

Nun konnten die Einladungen geschrieben und zeitnah verschickt werden, um mit der ganzen Familie und einigen Freunden feiern zu können. Die Einladungsliste war ziemlich lang. Die gesamte Familie waren 45 Personen und mit guten Freunden, einigen Arbeitskollegen und weitere Bekannte aus den Sportvereinen kamen noch weitere 75 Personen dazu. Somit war die Hochzeitsgesellschaft von 120 Personen erreicht.

04.05.2084:

Manfred fuhr heute mit dem Zug nach Bonn, hatte ein Hotelzimmer in der Innenstadt gebucht, denn am nächsten Morgen wollte er stressfrei und erholt zu seinem Vorstellungsgespräch um 10:00 Uhr fit sein. Er ging ins Restaurant seines Hotels, um dort ein leichtes Abendessen zu genießen. An der Hotelbar ließ er den Abend gemütlich ausklingen und ging gegen 22:00 Uhr auf sein Zimmer. Bevor er einschlafen konnte, war er gedanklich bei seinem Vorstellungsgespräch des nächsten Tages.

Gegen 7:00 Uhr wurde Manfred wach, ging ins Bad, machte sich für den Vorstellungstermin frisch, zog seinen dunkelblauen Anzug an und ging um 8:00 Uhr zum Frühstück. Er war entspannt liess die örtliche Tageszeitung und machte sich um 9:15 Uhr auf den Weg zu seinem Termin. Manfred hatte rechtzeitig das Hotel in der Nähe der Firma gebucht, sodass er nur einen kurzen Fußweg von ca. 10 bis 15 Minuten zurücklegen musste, um rechtzeitig und entspannt den Vorstellungstermin wahrnehmen zu können. Der Tag fing gut an, er war mit sich und der Welt zufrieden, die Sonne schien, es war alles optimal für einen erfolgreichen Tag.

Das Vorstellungsgespräch begann pünktlich um 10:00 Uhr und dauerte bis 11:15 Uhr. Es war ein sehr angenehmes Gespräch. Der Personalleiter, ein Vertreter des Personalrates und der Abteilungsleiter der Geschäftsniederlassung in Kanada, stellten unterschiedliche Fragen, die Manfred ausgiebig beantworten konnte. Manfred stellte Fragen zur Unternehmensstruktur und zur Zielsetzung des Geschäftsbereiches in Kanada. Manfred war mit dem Verlauf des Gespräches sehr zufrieden, denn es sollte noch heute zu einer Entscheidung bis 15:00 Uhr kommen. Er hatte ein gutes Gefühl, ging zum Hotel, nahm ein leichtes Mittagessen zu sich und liess die begonnene Tageszeitung zu ende. Das Hotelzimmer buchte er für eine weitere Nacht, denn er wollte die Rückreise erst einen Tag später antreten.

Das Telefon läutete um 15:10 Uhr. Es meldete sich der Personalchef und sagte: „Hier ist Schulte, hallo, Herr Dr. Ostermann, wir haben uns für Sie entschieden. Wie sieht es bei ihnen aus?“ Manfred freut sich und sagt: „Ja, prima, wann können wir uns wieder treffen?“ Herr Schulte lächelt und sagt: „Na, dann am



besten gleich morgen um 11:00 Uhr in meinem Büro, geht das für sie in Ordnung?“ Manfred: „Das geht in Ordnung.“ Herr Schulte: „Super, dann bis morgen und noch einen schönen Abend.“ Manfred: „Ja, den werde ich haben, auch ihnen einen angenehmen Feierabend, bis morgen.“

Manfred ist überglücklich, gönnt sich ein ausgiebiges Abendessen mit Sekt und einen trockenen Rotwein. Nach dem Abendessen geht er auf sein Zimmer und gönnt sich noch einen Whiskey aus der Minibar. Er schreibt eine SMS an Tom, um ihm die erfreuliche neue Nachricht mitzuteilen, denn Tom ist sein bester Freund, der seinen Erfolg als erster erfahren sollte.

Tom schreibt zurück: „Das ist ja toll, deinen Erfolg sollten wir nach deiner Rückkehr gebührend und ausgiebig feiern. Julia, sitzt neben mir und freut sich ebenso für dich, bis später!“

05.05.2084:

Manfred lässt sich um 7:30 Uhr telefonisch wecken und geht um 8:30 Uhr zum Frühstück. Es ist ein schöner Tag, die Sonne scheint, und er sitzt auf der Veranda des Hotels, genießt sein Frühstück und liest die örtliche Tageszeitung. Nach dem Frühstück bezahlt er sein Hotelzimmer und macht sich um 10:15 Uhr auf den Weg zu seinem Termin mit Herrn Schulte. Seinen Koffer ließ er noch an der Rezeption aufbewahren.

Er wird von der Sekretärin des Personalchefs freundlich begrüßt und sie bot ihm eine Tasse Kaffee an, die er mit Genuss trank. Nach ca. 10 Minuten kam Herr Schulte, um ihn in sein Büro zu bitten. Nach der Begrüßung und lockeren Smalltalk wurden die Details des Arbeitsvertrages besprochen.

Manfred ist mit dem unbefristeten Arbeitsvertrag sehr zufrieden.

Er soll ab 01.08.2084 in Toronto beginnen. Der Flug wird drei Tage vorher von der Personalabteilung gebucht. In den ersten vier Wochen wird ein Hotelzimmer vom Arbeitgeber gebucht und bezahlt. Danach kann er eine Wohnung beziehen, die mit Unterstützung der Personalabteilung in Toronto vom Unternehmen angemietet wird. Alle Umzugskosten von Deutschland nach Toronto werden zunächst vom Unternehmen übernommen und sind nach maximal drei Jahren vom Arbeitnehmer zu erstatten.

Sein monatliches Bruttogehalt beträgt 9.500,00\$ während der Probezeit. Die Probezeit beträgt 6 Monate mit einer vierwöchigen Kündigungsfrist. In der Probezeit übernimmt der Arbeitgeber alle Kosten der Wohnung bzw. die Kosten einer erforderlichen Hotelunterbringung. Nach der Probezeit zahlt der Arbeitgeber einen monatlichen Wohnungszuschuss von 500,00\$ in den ersten zwei Jahren. Nach der Probezeit beträgt das monatliche Grundgehalt 10.500,00\$, welches jährlich in den ersten 5 Jahren um 10% erhöht wird. Nach 5 Jahren wird eine Treueprämie von 2 Monatsgehältern an den Arbeitnehmer ausbezahlt. Das Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld betragen je 50% des Monatsgehaltes.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 35 Stunden und kann über 4 bis 6 Tage vom



Arbeitnehmer verteilt werden. An 2 Tagen pro Woche kann auch von zu Hause aus gearbeitet werden. Der Urlaubsanspruch beträgt in den ersten 5 Jahren 30 Arbeitstage, dieser erhöht sich im 6. Jahr um 3 weitere Arbeitstage und im 10. Jahr um 3 weitere Arbeitstage. Der Arbeitnehmer hat jedes Jahr den Anspruch einer betrieblichen Weiterbildung von mindestens 10 Arbeitstagen. Weiterhin wird vom Unternehmen ein Bildungsurlaub von 5 Arbeitstagen unterstützt.

Die Kündigungszeit beträgt nach dem 1. Jahr drei Monate bis zum Quartalsende, nach dem 5. Jahr wird die Kündigungszeit auf sechs Monate erhöht und nach 10 Jahren wird die Kündigungszeit auf 12 Monate festgelegt.

Nachdem der Arbeitsvertrag von Herrn Schulte und Manfred unterschrieben wurde, wünschten sich beide eine gute zukünftige Zusammenarbeit. Manfred holte seinen Koffer im Hotel, nahm sich ein Taxi zum Bahnhof und begann seine Rückreise. Im Speisewagen trank er eine Tasse Tee und war mit dem Ergebnis des heutigen Tages sehr zufrieden.

22.05.2084:

Nun ist endlich der Tag gekommen. Tom und Julia sind im Trauzimmer mit ihren 32 Gästen und mit ihren zwei Trauzeugen Manfred und Sonja. Sonja ist eine sehr gute Freundin und Studienkollegin von Julia – beide kennen sich bereits aus der Zeit im Kindergarten.

Manfred und Sonja sind auch miteinander befreundet und Manfred ist sogar in Sonja heimlich verliebt. Manfred hat während der Trauung Tränen in den Augen – nicht unbedingt weil er sich für Tom und Julia freut, sondern er vermisst schon jetzt seine besten Freunde Tom, Julia und auch Sonja, denn er wird ja ab 01.08.2084 alle drei nicht mehr regelmäßig sehen können, weil er dann in Toronto leben und arbeiten wird.

Nach der Trauung kommen alle 125 Hochzeitsgäste zum „Schwarzen Adler“, der zentral mit guten Parkmöglichkeiten in Darmstadt liegt. Die Hochzeitsfeier ist der gemeinsame Höhepunkt für Tom und Julia, denn alle Gäste sind gekommen und feiern mit ihnen gemeinsam, mit vielen Beiträgen – Gedichten, Liedern und sonstigen Vorträgen gemeinsamer Erlebnisse. Auch Manfred hat ein Gedicht für Tom und Julia geschrieben – es handelt von Freundschaft, die auch durch räumliche Distanz weiterhin bestehen bleiben wird.

Sonja ist von Manfreds Worten beeindruckt und scheint ihn mit anderen Augen neu kennenzulernen. Beide tanzen mehrfach miteinander – Manfred und Sonja genießen diese neue Nähe.

Die Hochzeitsfeier ist für Tom und Julia ein gemeinsamer Höhepunkt ihres gemeinsamen Weges und wird für sie immer in schönster Erinnerung bleiben – die Feier ging bis fünf Uhr morgens und zu den letzten Gästen zählten die Eltern und Schwiegereltern, aber auch Manfred und Sonja.

Sonja Morgenbrot ist 25 Jahre alt, wohnt in Offenbach, studiert auf Lehramt für Grundschulen und wird im September 1984 ihr Referendariat beginnen. Sie